

Nach seiner Verlobung und dem Ende seines Rigaer Gastspiels reiste Franz Wallner — vornehm im eigenen Wagen — zunächst nach St. Petersburg. Hier gefiel er so außerordentlich, daß man ihm am Hoftheater ein festes Engagement anbot, das er auch annahm, aber mit der Bedingung, es erst 1847 anzutreten, da er bis dahin noch eine Menge Gastspielverbindlichkeiten hatte.

Agnes blieb einstweilen in Riga. Sie kündigte aber für Ostern 1847, weil ihr das Klima der baltischen Dünastadt nicht zusagte und das dortige Leben ihr zu teuer war. Zudem hatte sie auch ein glänzendes Engagement an das Bremer Stadttheater angeboten erhalten, das der Rigaer Baritonist Eicke von Ostern 1847 an übernahm. Er zahlte Agnes eine jährliche Gage von 1000 Thalern und 3 (oder 5) Thaler Spielhonorar für den Abend.

Am 8. Februar 1847 fand (nach dem uns vorliegenden Theaterzettel) in Riga die Benefizvorstellung für Agnes Kreßschmar statt, zugleich eine der letzten Rigaer Aufführungen, in denen sie mitwirkte. Sie gab an diesem Abend die Titelrolle in Th. Hells Musikdrama „Selva, die russische Waise“ (eine Stumme) und die Mathilde in Feldmanns Lustspiel „Ein Mädchen vom Theater“. Der Erfolg war für Agnes und Riga ganz achtbar. Denn sie nahm achtzig Rubel Silber ein. Aber er wäre weitaus glänzender gewesen, wenn die berühmte Sängerin v. Marra ihr festes Versprechen, an diesem Benefizabend von Agnes mitzuwirken, gehalten hätte, für welchen Dienst sie von Wallner im voraus eine kostbare Busennadel zum Geschenk angenommen hatte. Sie ließ aber Agnes schnöde sitzen. Diese achtzig Rubel wurden von der Benefiziantin sorgfältig aufgehoben und bildeten später den Fonds zu ihrer Aussteuer. Von unbekannter Hand erhielt sie aber nach jenem Abend einen silbernen Becher zugesandt, den sie heute noch besitzt.

Zu Ostern 1847 siedelte Agnes also nach Bremen über, während Franz Wallner bereits sein Engagement am Hoftheater in Petersburg angetreten hatte. Es lautete auf drei Jahre, bei 2000 Rubel Silber Gage jährlich, 5 Rubel Spielhonorar für den Abend und einer Benefizvorstellung. Natürlich stand das Brautpaar in regem Briefwechsel. Aber mit keinem Worte verriet